

17. Überregionale Fachtagung Sozialtherapeutischer Einrichtungen im Justizvollzug vom 11. bis 13.09.2019 in Hamburg

Drama hinter Gittern

Kirstin Borchert

Theaterwissenschaftlerin M.A., klinische Theatertherapeutin, Sozialtherapeutische Anstalt Hohenasperg

„Drama“ bedeutet altgriechisch „Handlung“. Um das Sich-selbst-Erleben im Handeln in vielfältigen Rollen und in ganzheitlichen Wahrnehmungs- und Bewegungsübungen geht es in der drama- und theatertherapeutischen Arbeit mit Sexual- und Gewaltstraftätern. Archetypische Erzählungen vom Märchen bis zur griechischen Tragödie dienen als Folie für die eigene Biografie und Erfahrung. Aus der Distanz wird die Annäherung an das eigene Delikt möglich.

Gerade bei Tätern mit Persönlichkeitsstörungen und extremen Formen menschlichen Verhaltens, die sich vor allem auf der Beziehungsebene abspielen, können im dramatischen Spiel existenzielle Themen wie Leben und Tod, Schuld und Sühne, Schmerz und Hoffnung bearbeitet, Gefühle erlebt und neue Wege des Umgangs mit ihnen gefunden werden. Menschliche Grundkonstellationen finden auf einer symbolischen Ebene Ausdruck und ermöglichen es so, auch mit dem Entsetzlichen und Unvorstellbaren zu spielen.

Die Drama- und Theatertherapie bietet ein komplexes Therapie- und Lernfeld: Training kognitiver Fähigkeiten und sozialer Kompetenzen, Selbst- und Fremdwahrnehmung im Rollenspiel, Erlernen von Kommunikationsfertigkeiten, Ausdruck von Gefühlen im Rahmen der Rolle und in der Gruppe sowie das Erkennen und Verändern deliktfördernder Muster.

Dieser Workshop bietet den Teilnehmenden einen praktischen Einblick in die deliktorientierte dramatherapeutische Arbeitsweise am Beispiel der griechischen Tragödie von Orest. Die Referentin berichtet von eigenen Erfahrungen und lädt zur Diskussion über den Nutzen dieses Ansatzes für die Behandlung in sozialtherapeutischen Einrichtungen ein.